

Peri und Chor.

Schlaf' nun und ruhe in Träumen voll Duft,
Balsam'scher umweh' dich die Luft,
Als dem magischen Brand des Phönix entsteigt,
Wenn er sein eignes Grablied singt. —
Schlaf' nun und ruhe in Träumen voll Lust,
Du, die treueste, liebendste Brust!

Chor.

Sie sprach's und Himmelshauch durchfließt

Von ihren Lippen diese Stelle,
Sie schwingt den Strahlenkranz und gießt
Auf beider Antlitz solche Helle,
Daß wie ein Heil'genpaar sie lagen,
Indes die Peri wacht und Licht
Mild strahlt in ihre Todesnacht,
Bis ihre Seelen auferwacht.

Dritter Teil.

Chor der Houris.

Schmücket die Stufen zu Allahs Thron,
Schmücket sie mit Blumen, Freundinnen alle,
Daß auf des Himmels Unterste auch
Gnädig ein Blick des Ewigen falle.
Schlinget den Reigen,
Laßt uns verneigen
Freudig, demutsvoll vor dem Herrn!

Auch der Geliebten vergesset nicht,
Die auf der Erde zurückgeblieben!
Unten ist's dunkel, oben ist Licht,
Hah ist dort, hier ewiges Lieben.
Schmücket die Stufen usw. usw.

Seht da die Bahn zum ewigen Licht
Kommt schon die Peri herangeflogen!
Liebliche Peri, verzweifle nicht,
Treu' und Glaub' hat noch nie betrogen.
Suche das Gut,
Im Auge ruht,
Was das Teuerste ist dem Herrn!

Jeho zurück in die Rosenlauben,
Freude zu geben, Freud' zu empfangen,
An des Geliebten Lippen zu hangen,
Küsse zu bieten, Küsse zu rauben.
Schon naht die Sonne —
Ewige Wonne
Harret, die freudig dienen dem Herrn!

Solo. (Tenor.)

Dem Sang von ferne lauschend schwingt
Die Peri höher sich empor;
Der reinsten Liebe Seufzer bringt
Sie als Geschenk vor Edens Tor.
Hoch klopft ihr Herz, die Hoffnung spricht's,
Bald soll sie Edens Palmen nah'n —
Denn lächelnd nimmt der Geist des Lichts
Am Tore diese Gabe an.
Und horch! Von Himmelsbäumen ruft
Kristallner Glöckchen Klang; sie lauscht
Dem Läuten in ambrosischer Luft,
Die her von Allahs Throne rauscht;
Sie sieht die Sternenschalen blinken,
Rings um den See des Lichts gereiht,
Wo die verklärten Seelen trinken
Den ersten Trank der Herrlichkeit.
Doch eitel war der Peri Hoffen,
Noch stand das ew'ge Tor nicht offen,
Es spricht der Engel, Schmerz im Blick:

Engel. (Alt.)

Noch nicht!
Treu war die Maid, und die Geschichte,
Geschrieben überm Haupt des Herrn,
Ließ lange noch der Seraph gern;
Doch, Peri, noch währt der Verschuß
Von Edens Tor:
Viel heil'ger muß die Gabe sein,
Die dich zum Tor des Lichts läßt ein!

Peri.

Verstoßen!
Verschlossen
Aufs neu das Goldportal!
Gerichtet!
Vernichtet
Der Hoffnung letzter Strahl!
So soll ich's nimmer finden,
Das edle, köstliche Gut!
Weh' mir, ich fühl' ihn schwinden
Den hohen Mut.
Doch will ich nicht ruh'n, will ohne Raht
Von einem Pole zum andern schreiten;
Durchpilgern will ich alle Weiten,
Bis ich das Gut erfakt,
Das mir das höchste Glück verheißt,
Das, Eden, mir Dein Tor erschleußt.
Und wär's bewacht
In Grau'n und Nacht,
Tief in der Erde tiefsten Gründen,
Ich will, ich muß das Kleinod finden!

Solo. (Bariton.)

Jetzt sank des Abends goldner Schein
Auf Syriens Rosenland herein;
Wie Glorienschimmer hing die Sonn'
Aber dem heil'gen Libanon;
Es ragt in Wintermajestät
Sein Haupt, vom ew'gen Schnee beglänzt,
Indes der Sommer schläft bekränzt
Am Fuß auf einem Blumenbeet.
Die aus der Höhe konnte schau'n
Herab auf all' die Zauberau'n.
Wie schön erschien ihr nicht die Welt,
Das rege Leben rings erhell't,
Der Gärten Pracht, der Wellen Schimmern,
An ihren Ufern goldene Früchte,
Die schöner noch im Sonnenlichte, —
Und dann das tausendstimm'ge Rufen,
Das alte Schäferrohr, das Summen
Der Bienen im gelobten Land,
Die Schwärmen über Blumenfelder,
Und, Jordan, Dein beglückter Strand,
Und deine nachtigallenreichen Wälder!

(Tenor.)

Und wie sie niederwärts sich schwingt,
Eine Schar von Peris sie umringt:

Vier Stimmen. (Peris.)

Peri, ist's wahr,
Daß du in den Himmel willst?
Genügt dir nicht
Das Sonnenlicht
Und Sterne, Mond und Erde?
Peri, ist's wahr,
Daß du in den Himmel willst?
So nimm uns eilig mit!